## Ein praktisches Material für Verankerungen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Band (Jahr): 18 (1902)

Heft 31

PDF erstellt am: **29.04.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-579424

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Ein praktisches Material für Perankerungen.

(Gingefandt.)

Die "Schweiz. Bauzeitung" bringt in einer ihrer letten Nummern einen interessanten Artikel betr. ein neues Material für Berankerungen, Einrüstungen und bergleichen, welches für das Baugewerbe von größtem Interesse ist. Der genannte Artikel stammt von Herrn Architekt Recordon, Prosessor am eidgen. Polytechnikum in Zürich, und enthält folgende Beschreibung:

"Die Erfindung bezweckt ein Material zu bieten, "das jedem guten Arbeiter ermöglicht alle Besestigungs"eisen eines Gebäudes: Berbindungsschienen, Kops- und "Bogenanker, Klammern, Hängeeisen u. s. w. nach Wunsch "und Bedarf selbst herzustellen. Die Bearbeitung der "Eisen geschieht am besten auf dem Bauplatze und zwar "auf kaltem Wege, ohne der Hülfe eines Schmiedes ober "eines Feuers zu bedürsen.



Abb. 1. Univerfal=Antereifen.

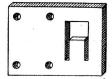


Abb. 2. Biegeplatte flir Univerfal=Untereifen.

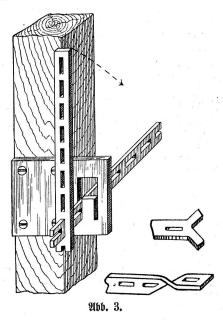
"Die sich daraus ergebenden Vorteile liegen auf der "Hand. Sie bestehen in Einsachheit und Raschheit der "Aussührung der Verankerungen, die zum Voraus bes"stimmt wurden, und der Möglichkeit ohne jede Verszögerung auch solche Eisenverbindungen herzustellen, "deren Notwendigkeit sich erst während des Baues selbst "ergeben sollte.

"Rohmaterial, Werkzeug und Verfahren sind itber-"aus einsach und handlich erdacht. Die Ankereisen oder "Stangen (Abb. 1), werden in Längen von 4 bis 5 m "geliesert. Es sind der Länge nach durchgestanzte Flach-"eisen, deren Deffnungen ihrem Querschnitt entsprechen, "sodaß ein Durchstecken von Stangen des gleichen Pro-"fils möglich wird."

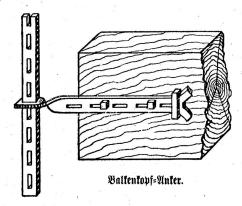
Die Stanzung der Stangen erfolgt in warmem Zustande, im Walzwerk selbst und beeinträchtigt in keiner Weise die Zähigkeit des Materials. Dasselbe wurde auch von der eigen. MaterialsPrüfungsanstalt in Zürich geprüft und das Ergebnis dieser Proben kann als günstig bezeichnet werden, indem eine mittlere Zerreißsfestigkeit von 4000 kg per cm² nachgewiesen wurde. Da auch die Widerstandssähigkeit dieser Eisen gegen Verdrehung in der Achse von einigem Interesse ist, wurden nach dieser Richtung gleichsalls Versuche angestellt. Es war möglich eine Stange viermal um 90° zu verdrehen und wieder in ihre ursprüngliche Form zurückzudrehen, ohne daß an ihrer Oberstäche Veränderungen nachgewiesen werden konnten. Dieser Vorgang wurde siedenmal wiederholt, d. h. die Stange hielt 14 Verdrehungen aus, bevor der Bruch eintrat.

Das Antereisen wird in den Profilen von  $25 \times 5$  mm,  $30 \times 7$  mm,  $40 \times 6$  mm,  $40 \times 8$  mm,  $55 \times 6$  mm und  $50 \times 8$  mm fabrifinäßig hergestellt. Für Holzverbindungen dienen geeignet geformte Anternägel und Krampen; für Eisenberankerungen kommen Mutterschrauben in verschiedener Größe zur Anwendung.

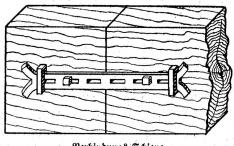
Das Wertzeug zur Verarbeitung der Ankereisen ist ebenso einsach wie diese selbst. Dasselbe besteht aus einem Kaltmeißel, oder einer Eisenscheere zur Teilung ber Stäbe und aus der Biegeplatte (Abb. 2), die durch vier starke Schrauben auf dem Bauplate an einen be- liebigen Pfosten besessigt wird. Die in den Abbildungen dargestellten Beispiele zeigen die verschiedenen Anwensungsarten dieser Eisen und deren einsache Verarbeitung am besten.



Will man z. B. ein Ankereisen kröpfen, um einen Anker nach Abb. 3 herzustellen, so genügt es, dasselbe durch den einen Schlitz der Biegeplatte (Abb. 3) einzuschieben; mit Hilfe eines zweiten Ankereisens, das als Hebel dient, wird mit einer Bewegung in der Pfeilrichtung die Drehung leicht ausgeführt. Sbenso leicht ist es die offenen Enden des abgeschnittenen Ankereisens aufzutreiben um den Krampen besseren Halt zu geben (Abb. 3) oder diese Enden im rechtensWinkel abzubiegen zur Herstellung von Steinklammern.



Das Verlängern und Anstüden zweier Anter stann mit Hilse kürzerer Stücke, als Laschen geschehen, wodurch eine sehr seste Verbindung entsteht u. s. w.



Berbindunge=Schiene.

Wenn der Baumeister dieses praktische Material stets zur Hand hat, werden sich demselben weitere Nuyanswendungen von selbst ergeben und die Zukunft wird lehren, inwieweit der Name "Universal-Eisen", mit dem U. man dieses Antereisen zuweilen bezeichnet, gerecht= fertigt ift. Baltentopf-Anter und Berbindungofdienen tonnen auch auf diefe Beife ficher befestigt werden. Steinflammern und =Diibel. Berbindung zweier zusammenstoßenden Anker-Gifen. Bogen=Anter. Commensum of the same Stein=Rlammern. Berftarfter Balten. Sangeifen gur Ginichalung von Massivbeden. Die obigen Ausführungen lassen darauf schließen, daß wir es hier mit einem wirklich sehr handlichen Behelf zu tun haben, bei dessen Anwendung vorerst jede Zeitversäumnis durch den Schmied in Wegfall kommt, aber auch fehlerhafte Schmiedearbeit, wie mangelhaftes Busammenschweißen und dergl. vermieden wird. Es scheint auch wichtig, daß bei Verarbeitung dieser Antereisen fein Abfall berloren geht, indem, wie aus ben Abbildungen ersichtlich ist, auch kleine Reststücke zu Berbindungszwecken brauchbar sind. Herr Felix Beran in Zürich V hat den Alleinverstrieb dieses Materials für die ganze Schweiz übersnommen und steht Interessenten mit näherer Auskunft Verbindung zwischen Hängefäule und Balten.

und Breisofferte gerne zu Dienften.